

Urteile über den Phlegmatiker Friedrich III. und des Umstandes, daß sich in Graz das Obergestell eines Reisewagens aus seinem Besitz erhalten hat, möchte man sich den Kaiser gern im Wagen reisend vorstellen, aber solche allgemeinen Urteile sind trügerisch. Friedrich III. war, was hier beiseite bleiben mag, keineswegs jene schwerfällige Person, als die er gemeinhin gilt. Umgekehrt hat man von den Deutschordenshochmeistern des 15. Jahrhunderts detaillierte Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß sie in Preußen auch in Wagen unterwegs waren, während die allgemeine Vorstellung sich diese schneidigen Gestalten doch lieber im Sattel denkt. Reiten oder Fahren: das war keine Frage des Renommees, obwohl es sich auf der anderen Seite selbstverständlich empfahl, weibliche Angehörige des Hofes im Wagen zu transportieren. So geschah es 1473. Beim Aufbruch aus Burghausen liest man, da sei das Frauenzimmer eine halbe Meile weit gefahren. Offensichtlich hatte der bayerische Herzog die Gefährte zur Verfügung gestellt, in einem Akt der Höflichkeit, aus dem hervorgeht, daß der reisende Hof, obwohl Friedrich III. damals schon verwitwet war, anders als 1442 auch aus weiblichen Angehörigen bestand.

Doch abgesehen von diesem Intermezzo wurden 1473 Wagen offensichtlich nicht benutzt. Es wurde geritten – oder es wurde das Schiff bestiegen.

Angesichts dessen, was man über mittelalterliche Straßen weiß, neigt man dazu, Reisende sofort aufs Schiff zu setzen, sobald sie einen Fluß erreichen. Doch wo sollten die vielen Schiffe herkommen, die 500 oder mehr Personen und dazu die Pferde brauchten? Es waren wohl die fehlenden Schiffe, die es erklären, daß Friedrich III. bei seiner ersten Reise ins Reich, 1442, erst auf dem Main ein Schiff benutzte. Jetzt, 1473, besteigt er schon in Hallein ein Boot, aber der Autor des Berichts setzt hinzu, daß diese Schiffsreise von Hallein nach Salzburg nur der König selbst und einige seiner Diener unternahmen. Auch die sieben Meilen von Salzburg bis Burghausen wurden mit dem Schiff zurückgelegt, und auch jetzt war es schwerlich der ganze Hof, der auf dem Wasser reiste.

Erst die Strecke von Trier nach Koblenz hat Friedrich III. abermals auf dem Schiff hinter sich gebracht, und auch hier liest man, daß das nur für den Herrscher selbst galt. Das Hofgesinde mußte über Land reiten, und zwar 15 Meilen weit, während der Kaiser auf dem Wasser 32 Meilen zurücklegte. Dem Autor sind also die Moselschleifen aufgefallen. Ebenso wie 1442 legte Friedrich III. auch jetzt die Route von Koblenz nach Köln mit Hilfe eines Rheinschiffes zurück, und hier, wo